

Den eigenen Weg finden

Projekttag zur Suchtprävention an der Wirtschaftsschule Seligenthal

Gefühl- und Denkanstöße geben sollten die zwei Projekttag der achten Klasse der Wirtschaftsschule Seligenthal zum Thema „Sucht“ am vergangenen Wochenende. Beim vorausgehenden Elternabend wurden von Schulleiterin Ulrike Liebig sowohl das Konzept als auch die Referentinnen vorgestellt.

Eigentlich könne man die beiden Tage an der Schule auch als „Anti-Raucher-Tage“ bezeichnen, denn es gehe auch um eine Aktion gegen das Rauchen, sagte die Leiterin der Wirtschaftsschule. Ulrike Liebig wies die Eltern auf die besondere Bedeutung der Familie beim Thema Suchtprävention hin: „Die Schule kann nur einen Teil zur Entwicklung einer starken Persönlichkeit ihrer Kinder beitragen, das Zentrum der Erziehung liegt in der Familie“, sagte sie. Den Eltern wurden spielerisch die Inhalte der Projekttag vorgeführt, wobei sie teilweise selbst einbezogen wurden. Insgesamt waren die Aktionen eingebettet in ein Gesamtkonzept zur Suchtprävention, das über die Information über das Rauchen und dessen Folgen und Gefahren hinausging. Vielmehr sollte die Persönlichkeit der Jugendlichen gestärkt und ihre Sensibilität für sich selbst entwickelt werden. Die Schülerinnen sollten merken, was ihnen gut tut, was ihnen schadet, wo sie Grenzen setzen wollen oder nicht können. Unterstützt wurden die Projekttag von Referentinnen, die anhand verschiedener Übungen Denkanstöße zu geben versuchten. Evi Wimberger, Diplom-Ökotrophologin und psychologische Beraterin bei der AOK, machte deutlich, wie schwer es sei, Entscheidungen zu treffen. Oft wisse man nicht, was man wolle, welche Kompromisse man eingehen könne. Wichtig sei, so Wimberger, dass die



Eine Übung mit einem Seil sollte beitragen, ein Gespür zu entwickeln, wie weit man gehen kann und darf.

Mädchen erkennen, worauf es ankomme bei einer Entscheidung, dass man diese eindeutig fälle und dann die Konsequenzen trage.

Barbara Dörr versuchte über die konzentrierte Bewegungstherapie zur eigenen Standortbestimmung und damit zu selbstbestimmtem, zukunftsorientiertem Handeln der Mädchen beizutragen. Durch die Beschäftigung mit Gegenständen wie einem Seil, konnten die Schülerinnen spüren, was gut oder nicht gut für sie ist.

Petra Oberhauser, Sozial- und Tanzpädagogin stellte mit den Mitteln des Tanzes die Bedeutung der Gruppe heraus. Bei einem australischen Gruppentanz zeigten die Mädchen, wie wichtig es sei, Träume zu

haben, gleichzeitig aber mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen. Petra Oberhauser betonte, wie wichtig es sei, seinen eigenen Weg zu erkennen und diesen konsequent zu gehen. Irmgard Dassler, Beratungslehrerin der Wirtschaftsschule, klärte über Ursachen und Folgen des Rauchens auf, wobei diese in einem kleinen Theaterstück in Szene gesetzt wurden. Großes Interesse fand eine Ausstellung der Barmer Ersatzkasse zum Thema Drogen, vor allem aber Nikotin, in der Pausenhalle der Schule. Dabei sollen die Schüler durch ein Fragebogenquiz angeregt werden, sich intensiver mit den Themen der ausgestellten Schautafeln zu beschäftigen.